



Partei der Arbeiterklasse und die Gewerkschaften

Von Prof. Dr. J. Iwanow

Als die politischen Parteien der Arbeiterklasse entstanden, erhob sich die Frage ihrer wechselseitigen Beziehungen mit den Gewerkschaftsverbänden der Arbeiter. Ihre Notwendigkeit ist von W. I. Lenin begründet worden. Im Unterschied zum Westen, wo die Gewerkschaftsbewegung der Arbeiter Ende des 19. Jahrhunderts bereits bedeutende Entwicklung erfahren hatte, war die Organi-

sation der Gewerkschaften im zaristischen Rußland verboten. Sie konnten erst dank der leninistischen Partei, unter deren unmittelbarer Führung und um sie geschart entstehen. Die Führung der Gewerkschaften durch die Partei war die grundlegende Voraussetzung für ihren Übergang vom ökonomischen zum politischen Kampf, zur aktiven Teilnahme an der sozialistischen Revolution.

erinnert, wie die Menschewiki und die Sozialrevolutionäre, indem sie mit der Losung von der „Unabhängigkeit“ der Gewerkschaften jonglierten, die Rolle der Gewerkschaften nach dem Sieg der sozialistischen Revolution allein auf eine Schutzfunktion zu begrenzen suchten und sich entschieden gegen ihre Teilnahme an der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion wandten.

Gewerkschaft - eine Triebkraft im Sozialismus

Mit neuem Nachdruck erhob sich die Frage der wechselseitigen Beziehungen zwischen den Gewerkschaften und der politischen Partei der Arbeiterklasse nach dem Sieg der Oktoberrevolution. Die Frage stand so: Wenn die Kommunistische Partei, die die Arbeiterklasse in der sozialistischen Revolution geführt hatte, zur regierenden, die wissenschaftliche Führung der Gesellschaft ausübenden Partei, der Staat aber das Hauptinstrument des Aufbaus der neuen Gesellschaft geworden waren, konnten und mußten die Gewerkschaften dann für volle Selbständigkeit und Unabhängigkeit von Partei und Staat kämpfen? Ja, mehr noch, konnten und mußten sie dann etwa in Opposition zu Partei und Staat treten, indem sie von ihnen alles verlangten, ohne etwas dafür zu geben? Oder

sollten sie zu einer der Triebkräfte der neuen sozialen Umgestaltungen werden und aktiv am Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus mitwirken?

Es genügt, gründlich über diese Fragen nachzudenken, um zu begreifen, warum die sowjetischen Gewerkschaften den letztgenannten Weg gewählt haben. Und dieser Weg hat sich als der einzig richtige erwiesen: Die Teilnahme der Gewerkschaften ist zu einem der mächtigen Faktoren des Aufschwungs der Wirtschaft des Landes, des Wachstums des materiellen Wohlstands der Werktätigen und ihres kulturellen Niveaus geworden.

In den Jahren der Sowjetmacht unternahmen opportunistische Elemente in unserem Lande zahlreiche Versuche, die Gewerkschaften von der Partei loszulösen. Es sei nur daran

Widernatürlich ist auch der ganze von Opportunisten geprägte Begriff „Arbeiteropposition“ in einem sozialistischen Staat, in dem die Macht in den Händen der Arbeiterklasse, der Werktätigen selbst liegt. Die Gewerkschaften können in der sozialistischen Gesellschaft keine oppositionelle Kraft sein, anderenfalls wären dies nicht sozialistische, sondern dem Sozialismus feindliche Gewerkschaften.

Die KPdSU hat die opportunistischen Elemente in den Gewerkschaften ideologisch zerschlagen, sie hat die Bemühungen dieser Arbeiterorganisationen auf die Lösung konstruktiver Aufgaben, auf die Entwicklung der Wirtschaft des Landes und damit auf die Erhöhung des Lebensniveaus der Werktätigen orientiert. Im Sozialismus gibt es keinen anderen Weg für die Gewerkschaften, ihre Funktion - den Schutz der Interessen der Werktätigen — erfolgreich auszuüben. Das ist